

Geschäftsstelle und Redaktion:
Dresden - A. 16, Holbeinstr. 46

Verleger: Paul Schwarzlose
Postfachkonto Leipzig Nr. 14797

Sächsische Volkszeitung

Abgabe: Einzelheft in der Reichshauptstadt über den Post abgeboten Ausgabe A mit 1000 Blättern 6.00 M., Ausgabe B 5.00 M., Ausgabe C 4.00 M. In Dresden und ganz Deutschland frei Haus Ausgabe A 7.25 M., Ausgabe B 6.00 M., Ausgabe C 5.00 M. Die Sächsische Volkszeitung erscheint an allen Wochentagen nachmittags. - Sperrdruck des Reichstags: 11 bis 12 Uhr vorm.

Abgabe: Einzelheft in der Reichshauptstadt über den Post abgeboten Ausgabe A mit 1000 Blättern 6.00 M., Ausgabe B 5.00 M., Ausgabe C 4.00 M. In Dresden und ganz Deutschland frei Haus Ausgabe A 7.25 M., Ausgabe B 6.00 M., Ausgabe C 5.00 M. Die Sächsische Volkszeitung erscheint an allen Wochentagen nachmittags. - Sperrdruck des Reichstags: 11 bis 12 Uhr vorm.

Schminken, Puder

für Theaterbedarf,
für Gesellschaften,

zur Haarpflege
in erweiterter Auswahl

Paul Schwarzlose
Parfümerie, Dresden - A. Schloßstr. 13

Freiheit, die sie meinen!

Dresden, in der heiligen Nacht vom 24. zum 25. Dezember 1919.

Die Kerzen am Christbaum sind heruntergebrannt, das Licht vor der Kruppe ist erloschen — aber der Weihnachtsduft und die Weihnachtsstimmung sind geblieben. Und der Weihnachtsfriede? Nein, er ist nicht vorhanden, er kann nicht vorhanden sein, weil diejenigen, die seines guten Willens sind, 'just am heiligen Abend den Frieden gekündigt und den Kampf angefangen haben. Haben die gegenwärtigen Mächtigen in Sachsen und in Dresden auch nur den Funken einer Ahnung, welche Gefühle sie bei den Dresdner Katholiken mit ihrer Bekanntmachung in der Schulfrage am heiligen Abend hervorgerufen haben! Wir können uns — es muß das ausgesprochen werden — keine größere Gefühlsverletzung denken, als die Veröffentlichung ausgerechnet zu einem solchen Zeitpunkt. Und mit großer Bemühtung und um so größerer Freude haben es daher die katholischen Eltern der Stadt Dresden begrüßt, daß noch am nämlichen Tage sofort entschieden der katholische Schulvorstand durch eine Bekanntmachung erklären ließ, daß die Bekanntmachungen des städtischen Schulausschusses nach seiner Auffassung keine verbindliche Kraft haben, da sie gegen die Verfassung verstoßen. In dieser Bekanntmachung des katholischen Schulvorstandes werden die katholischen Eltern aufgefordert, ihre zu Dresden schulpflichtig werdenden Kinder bei den Direktoren der katholischen Schulen anzumelden und weiter erklärt der katholische Schulvorstand, daß er gegen die nach seiner Auffassung verfassungswidrigen Bekanntmachungen des Schulausschusses mit den gesetzlich gegebenen Mitteln vorgehen wird. Es braucht nun nicht nochmals besonders betont zu werden, daß es die Pflicht aller katholischen Eltern ist, durch die Tat dieser Erklärung des katholischen Schulvorstandes ihren Bempel aufzubringen.

Der Schulkampf ist also jetzt in Sachsen erent und auf der ganzen Linie entbrannt, ja, er ist jetzt erst in seiner ganzen Wucht ausgebrochen. Wir möchten nun heute vor allem auf folgendes hinweisen: Wir sehen im Geiste vor uns den Führer der Bewegung, den „Genossen“ Arzt, wie er auf dem Rednerpulte im Ballhaussaal in Dresden-Neustadt steht und einen großen Schwall von Worten über Ethik und Glück, über Frieden und Freiheit über seine Bürgererschaft ergießt. Abgesehen davon, daß die Bekanntmachungen der Dresdner Schulbehörden und die anderer Städte gegen die Reichsverfassung verstoßen, stellen sie aber auch von diesem von Herrn Arzt und seinen Freunden so sehr gerühmten Standpunkt der Ethik und der Freiheit aus eine unerhörte Leistung dar, die nichts anderes als Vergewaltigung ist, Vergewaltigung im schlimmsten Sinne des Wortes. Und da möchten wir den Herrschaften einmal folgendes zu bedenken geben:

Das ganze deutsche Volk ohne Unterschied der Partei und der Konfession ist empört über die Gewalttate der Entente, über die Gewalt Herrschaft eines Clemenceau, der den niedrigsten Instinkten, die ein Mensch besitzen kann, den Dank läßt, der unsere Kriegsgefangenen wie Sklaven behandelt, der den Gedanken des Selbstbestimmungsrechtes mit Füßen tritt. Wir brauchen nicht noch besonders zu betonen, daß wir entschiedene Gegner der Alldeutschen sind. Aber der verbissenste Alldeutsche bei uns ist immer noch ein Weissenknecht gegen diesen Vurschen, der an der Spitze des französischen Ministeriums steht und Clemenceau heißt. Die Gewalt Herrschaft dieses Menschen schreit zum Himmel. Aber Recht muß Recht bleiben. Und da müssen wir denn doch in aller Offenheit fragen, ob denn die Vergewaltigung in der Schulfrage, die jetzt vorgenommen werden soll, etwas anderes ist als die eines Clemenceau und der Entente? Wir stehen nicht an, in eben solcher Offenheit darauf zu antworten, daß wir die Frage verneinen, daß wir der Au-

sicht sind, daß diese Vergewaltigung um kein Haar anders ist. Und darum haben unseres Erachtens diese Leute das Recht verloren, im Ernste sich zu beschweren über das Wüten eines Clemenceau. Er bedrückt und knebelt uns von außen, die Vergewaltiger der konfessionellen Schule tun dasselbe im eigenen Vaterlande. Es sind dieselben Leute, die von unseren Feinden das Selbstbestimmungsrecht fordern und die dem christlichen, dem katholischen Volke das Recht auf die Erziehung ihrer Kinder nehmen wollen.

Dabei aber verstoßen sie außerdem noch gegen Recht und Gesetz. Die Beamten sind jetzt überall auf die Reichsverfassung verpfändet worden. In Sachsen aber brechen die Gewalttäter dasselbe Recht und verstoßen gegen die Reichsverfassung.

Das ist die Freiheit, die sie meinen. Das ist die Freiheit, die mit den Fesseln der Gewalt erstickt, das ist schlimmster Gewissenszwang, das ist die vielgerühmte Kultur des 20. Jahrhunderts!

Die Weihnachtskloken läuten, das „Taut Himmel den Gerechten“ ist abgelöst vom Melchior des „Ehre sei Gott in der Höhe“: ein christliches Fest begehen wir — auch jetzt noch — ein Fest, das die Menschen ergreift, auch wenn sie den Hinderknechten entwachsen sind. Und in der Schule, in der christlichen, in der katholischen Schule lernt das Kind die Bedeutung des Christuskindes, wird ihm klar, warum der Herr zu uns herabgekommen und in seinem Herzen wird der Gedanke vom Christuskind allmählich übergeführt zum festen Glauben an den Weltretter, der für die Menschheit vom Himmel herabgestiegen, der in der Krippe zu Bethlehem für uns gelegen, der als Handwerker zu Nazareth seinem Pfleger Vater Josef Dienste leistete, der in der Wüste fastete, der in Jerusalem verurteilt wurde, der auf dem Golgatha gekrenzt wurde und am Ostermorgen herrlich auferstand.

Die Kinder aber, die in die religiöse Schule gehen sollen, hören nichts vom Weltretter, statt wird gesagt, daß Christus nichts weiter als ein großer Mann seiner Zeit gewesen sei, ihnen wird erzählt, daß es ein Zenit, keinen Himmel und keine Hölle und damit keine Vergeltung geben würde. Und deshalb kann sich in ihr Herz auch nicht die richtige Weihnachtsfreude senken.

Wir rechnen bei den Gegnern des Christentums nicht auf Verständnis für diese unsere Gedanken. Was wir aber an diesem Weihnachtsfeste ersehnen denn je fordern, das ist die Freiheit, die uns geütet, unsere Kinder im christlichen Geiste zu erziehen, ihnen die christlichen Gedanken auch in der Schule in ihre Herzen zu lehren. Das ist zwar nicht die Freiheit, die sie, die Herren, meinen, aber es ist die wahre Freiheit, wie wir sie aufstellen und verstehen, die Freiheit, für die das katholische Volk kämpfen wird und kämpfen muß, denn nur diese Freiheit gewährleistet den Frieden.

Eine Rede Clemenceaus

Paris, 26. Dezember. Kurz vor Schluß der letzten Kammer Sitzung ergriff auf eine Anfrage des sozialistischen Abgeordneten Marcel Cachin Ministerpräsident Clemenceau das Wort und sagte, es sei ihm unmöglich, von militärischen Garantien zu sprechen, denn er habe keine verlangt. Sie seien ihm von Lloyd George und Wilson angeboten worden und er glaube nicht, daß sie in Frage gestellt werden könnten. Er sei nach London gegangen, um die Orientfrage zu besprechen und er glaube nicht, seine Zeit vergeudet zu haben. In England sei die Atmosphäre für Frankreich so freundlich, wie man wünschen könne. Lloyd George habe ihm gesagt, beide Länder müßten sich so eng miteinander verbünden halten, wie jemals, und er glaube, nicht gegen die Tradition zu verstoßen, wenn er sage, daß eine noch höher stehende Persönlichkeit als Lloyd George ihm das we-

derholt habe. Lloyd George habe ihm ferner erklärt: „Wenn wir uns verständigen, ist kein Krieg in Europa mehr möglich.“ Er habe ihm darauf geantwortet: „Nach dieser Richtung können Sie, was auch kommen möge, auf ganz Frankreich zählen.“

Ueber die finanzielle Frage wolle er sich jetzt nicht aussprechen, da die Verhandlungen noch nicht beendet seien. Für Polen habe er in London die Anerkennung der Rechte auf Galizien, die man nach 25 Jahre hätte bewilligen wollen, für dauernd erlangt. Lloyd George habe endlich eingesehen, daß ein besonderes Interesse bestehe, um Deutschland einen starken Ring zu legen. Clemenceau habe nunmehr der Friedenskonferenz in bezug auf Ostgalizien eine neue Formel unterbreitet. Auch von Konstantinopel habe man gesprochen. Aber hier sei noch nicht entschieden. Im Augenblick werde darüber in London verhandelt. Er glaube, daß Lloyd George im Januar den Besuch, den er in London gemacht habe, in Paris erwidern werde.

Barthou wünschte noch Auskunft über Rußland. Clemenceau erklärte: „Ich habe Ihnen nichts von Rußland gesagt, weil wir in London nicht davon gesprochen haben.“ Man werde nicht nur seinen Frieden machen, sondern auch nicht mit der Sowjetregierung verhandeln. (Die Kammer flüchtigt Weillal: der Sozialist Barrenne ruft dazwischen: Wir sind also im Krieg!) Clemenceau antwortete: „Die Sowjetregierung ist die grausamste und barbarischste, die jemals ein Gebiet der Welt verwüstet hat. Nach der Diktatur eines einzelnen kommt jetzt die Diktatur der Mäite, die sich selbst erennen. Das nennt man die Diktatur des Volkes. Diesen Grundsatz werde niemals eine französische Kammer annehmen.“ Der Sozialist Blanc ruft dazwischen: „Sie haben dem Herrn zugejubelt!“ Clemenceau erwidert: „Niemand! Ich habe ihn sogar mit meiner Feder oft bekämpft!“

Rußland hat einen Separatfrieden geschlossen und wird auch die Folgen davon tragen müssen. England und Frankreich haben große Anstrengungen für Rußland gemacht. Die beiden Regierungen hätten gehofft, daß entschlossene patriotische Männer ihr angliedliches Vaterland befreien könnten. Man dürfe nicht mehr hoffen; so lange in Rußland die Anarchie herrsche, gebe es keinen sicheren Frieden in Europa. Man müsse das bolschewistische Rußland verhindern, sich auf Europa zu stürzen. Man müsse um Rußland einen Stachel draht ziehen. Vor allen Dingen müsse man Deutschland verhindern, dieses unglückliche Land zu kolonisieren. Polen halte hier anmerkwürdiges Recht, und wir helfen ihm. Sein Herr zählt jetzt 500 000 Kämpfer, und es gibt auch 150 000 tschechoslowakische Soldaten. Wir zählen auch auf Rumänien und auf die Südslawen. Der Ministerpräsident kündigte zum Schluß an, daß sein Ministerium noch drei Wochen zu leben habe. Wenn die Wahlen beendet sein würden, dann würde er sein Mandat in die Hände des Präsidenten der Republik legen, das werde aber diesmal eine endgültige Demission sein.

Eine Verbalnote an die Schweiz

Berlin, 26. Dezbr. Die der hiesigen schweizerischen Gesandtschaft in einer Verbalnote mitgeteilt worden ist, und der deutschen Regierung folgende Einzelheiten über die Werbungen für die Haller-Armee unter den deutschen Kriegsgefangenen aus den süddeutschen Abnahmungsgebieten in englischen und französischen Gefangenenlagern bekannt geworden:

Zunächst wurden die Werbungen in der Weise betrieben, daß denjenigen, die sich anwerben lassen würden, eine frühere Heimbeurteilung in Aussicht gestellt wurde. Als dies nicht den gewünschten Erfolg zeitigte, reisten polnische Offiziere sowie eine Zivilperson in den Lagern umher und gaben bekannt, die Deutschen müßten nach 25 Jahre als Kriegsgefangene in Frankreich bleiben; wer aber für Polen stimmen wolle, werde schon jetzt über Danzig durch Polen nach der Heimat befördert werden, um von dort in die Heimat entlassen zu werden, sobald Oberösterreich von der Entente besetzt sei. Dabei wurde von den polnischen Offizieren behauptet, die Kriegsgefangenen aus den süddeutschen Abnahmungsgebieten würden deutschseits sofort in Gefangenenlager verbracht; Oberösterreich sei von der deutschen Reichswehr vollkommen vernichtet, die Häuser seien zerstört und verbrannt, Frauen und Kinder ermordet worden. Wichtigsten Kriegsgefangenen, die sich daraufhin bereit erklärten, für Polen zu stimmen, mußten einen entsprechenden

Die Antwort der Alliierten

Berlin, 26. Dezember. Der Vorsitzende der Friedenskonferenz in Paris hat der deutschen Delegation folgende Antwort auf unsere Note vom 14. Dezember gegeben:

Serr Präsident! 1. Die Alliierten und Assoziierten Mächte haben von Ihrem Schreiben vom 14. d. M. Kenntnis genommen. Sie haben mit Genugtuung festgestellt, daß die deutsche Regierung ihre Ansicht teilt, wonach alle Bestimmungen des Vertrages vom Zeitpunkt seines Inkrafttretens an gemäß seinen Schlußbestimmungen Anwendung finden, gleichviel, ob die Ratifikation der Regierung der Vereinigten Staaten vorliegt oder nicht. Sie nehmen Akt davon, daß die deutsche Regierung den Grundsatz anerkennt, wonach sie sich ebensowenig wie einer der übrigen hohen vertragsschließenden Teile auf die Nichtbeteiligung der Vereinigten Staaten an der ersten Forderung der Ratifikationsurkunden berufen kann, um irgend eine Bestimmung des Vertrages in Frage zu stellen. In der Tat würden alle Ansprüche oder Vorbehalte in dieser Hinsicht mit den im Vertrage selbst deutlich zum Ausdruck gebrachten Absichten im Widerspruch stehen.

2. Was die Sicherungsmittel betrifft, von deren Anwendung die alliierten und assoziierten Mächte hoffen, daß die deutsche Regierung hinsichtlich davon unterrichtet ist, daß, wenn nach der endgültigen Wiederherstellung des Friedenszustandes die Anwendung von Sicherungsmitteln, wie sie der Krieg mit sich bringt, ihr Ende gefunden hat, andererseits die im Vertrage vorgesehenen besonderen Maßnahmen, sowie die vom Völkerrecht anerkannten verschiedenen Verfahrenstypen genau Anwendung finden werden.

3. Hinsichtlich des Teiles des Protokolls, der sich auf die Entschädigung für die Versenkung der deutschen Kriegsschiffe in Scapa Flow bezieht, sind die alliierten und assoziierten Mächte nach Prüfung der Angelegenheit der Ansicht, daß sie auf der Unterzeichnung des Protokolls, so wie es ist, bestehen müssen.

4. Das Verfahren zum Zwecke der Wahrung der wirtschaftlichen Lebensinteressen Deutschlands ist in der Note der alliierten und assoziierten Mächte vom 8. Dezember 1919 dargelegt worden, worin deutlich gesagt ist, daß die alliierten und assoziierten Mächte bereit sind, ihre auf Herausgabe von 400 000 Tonnen Schwimmdocks, Schwimmkräne, Schleppern und Baggern lautende Forderung zu ermäßigen, falls stichhaltige Gründe eine solche Ermäßigung rechtfertigen.

5. Andererseits haben die alliierten und assoziierten Mächte Kenntnis davon erhalten, daß kürzlich gewisse Schwimmdocks, Schwimmkräne und Bagger verkauft worden sind. Sie weisen darauf hin, daß bei Berücksichtigung der wirtschaftlichen Lage, wie sie von der deutschen Delegation dargestellt wird, kein derartiger Verkauf von den alliierten und assoziierten Mächten anerkannt werden wird, der vorgenommen worden ist in der Zeit zwischen dem 3. November 1919, dem Tage der ersten Mitteilung des Wortlauts des Protokolls an die deutsche Regierung, und dem Tage, an dem Deutschland die Entschädigung für den Zwischenfall von Scapa Flow geleistet haben wird.

6. Die deutschen Delegierten haben mündlich den Antrag gestellt, von der Auslieferung der in dem Protokoll erwähnten fünf kleinen Kreuzer abzusehen; sie haben vorgeschlagen, dafür fünf der zurzeit auf den deutschen Werften im Bau befindlichen kleinen Kreuzer nach Maßgabe ihrer Fertigstellung zu liefern. Dieses Verlangen ist in der deutschen Note vom 14. Dezember 1919 nicht enthalten. Die Artikel des Protokolls müssen angenommen werden, so wie sie sind. Jede Abänderung würde mit den Bestimmungen des Friedensvertrages im Widerspruch stehen.

7. Die alliierten und assoziierten Mächte sind bereit, sobald nach der Unterzeichnung des Protokolls die aus Anlaß des Zwischenfalls von Scapa Flow internierten deutschen Offiziere und Mannschaften frei zu lassen, mit Ausnahme derjenigen, die etwa eines Kriegsverbrechens beschuldigt werden.

Eine Erklärung v. Lersners

Paris, 26. Dezember. In einer Unterredung mit dem Vertreter des Reutersbüros und der amerikanischen Associated Press erklärte Freiherr v. Lersner:

Ich brauche nicht zu betonen, daß der Vorwurf, der in manchen französischen Zeitungen gegen die deutsche Regierung erhoben worden ist, als ob sie die Inkraftsetzung des Friedensvertrages verschleppen wolle, jeder Begründung entbehre.

Wir wünschen nichts mehr, als die Wiederherstellung des Friedens, der uns auch die Heimsendung der in Frankreich befindlichen Kriegsgefangenen bringen wird. Die Tatsache, daß Herr von Simson schon am Sonntag vor-mittag, bevor die Einzelheiten der Scapa-Flow-Affäre geregelt waren, in Paris angekommen ist, um die Verhandlungen zur Inkraftsetzung des Versailles Vertrages einzuleiten, tragt besser als alles andere die Annahme zutage, daß wir die Absicht gehabt hätten, die Verhandlungen hinauszuziehen.

In Anbetracht der hochwichtigen Frage, um die es sich hier handelt, habe ich durchaus loyal bei meiner Unterredung mit Herrn Dutasta darauf hingewiesen, daß, zumal bei der Störung der telegraphischen Verbindung, möglicherweise eine persönliche Berichterstattung sich als notwendig erweisen würde. Ich habe dies vor allem deshalb gesagt, um von vornherein allen möglichen Mißverständnissen vorzubeugen. Ueber den Inhalt der Note Clemenceaus vom 22. Dezember war ich allerdings erstaunt, weil sie so wenig mit dem Gange der Verhandlungen unserer hiesigen Schiffsahrtssachverständigen in Einklang zu bringen war. Unsere Bereitwilligkeit, das Hafenmaterial auszuliefern, was wir entbehren können, schien eine baldige Einigung über den zu leistenden Ersatz in nahe Aussicht zu stellen. Unsere Sachverständigen sind aber seit dem letzten Mittwoch, also seit acht Tagen, zu keiner weiteren Sitzung geladen worden. Die Entente macht nach den mündlichen Erklärungen des Sekretärs Dutasta eine Herabsetzung ihrer Forderungen davon abhängig, daß sich ihre Organe an Ort und Stelle davon überzeugen, daß die bisherigen Schätzungen der Entente über das deutsche Hafenmaterial tatsächlich durch Irrtümer beeinflusst waren. Ich habe keinen Zweifel, daß meine Regierung bereit sein wird, sofort die von der Entente erbetenen Erleichterungen für diese Feststellungen zu gewähren. Ich hoffe, daß unsere Erwartungen bald erfüllt werden und der Frieden endlich in Kraft gesetzt wird.

Die deutschen Ausgaben richtig

Berlin, 26. Dezember. Von zuständiger Stelle wird dem B. L. W. mitgeteilt: Die französische Presse von gestern morgen sucht die Entscheidung der Alliierten in der Note über die Scapa-Flow-Frage und die dadurch herbeigeführte Verzögerung der Ratifikation des Friedensvertrages zurückzuführen, daß die Angaben der deutschen Regierung darauf zurückzuführen sind, daß die vorhandene Hafenmaterial nicht der Wahrheit entsprochen hätten. Demgegenüber muß folgendes festgestellt werden:

1. Die deutsche Technische Kommission hat bei Beginn der mündlichen Verhandlungen den Alliierten im Namen der deutschen Regierung eine von dieser gefertigte gedruckte Nachweisung des vorhandenen Hafenmaterials überreicht.

2. Bei den mündlichen Beratungen zwischen deutschen und alliierten Delegierten wurde für Irrtümer und Auslassungen der deutschen Nachweisung ein Spielraum von 5 Prozent vereinbart.

3. Verkäufe von Docks an das Ausland sind seit dem 3. November 1919 (dem Tage der Ueberreichung der Note der Alliierten) deutscherseits nicht erfolgt; dies wurde der alliierten Kommission durch die deutschen Delegierten mitgeteilt.

4. Bei den mündlichen Beratungen am 17. Dezember erklärten die alliierten Delegierten, daß nach ihnen zugegangenen Berichten außer dem in der deutschen „Nachweisung“ verzeichneten Hafenmaterial in Hamburg ein 80 000-Tonnen-Dock und in Danzig zwei Docks von zusammen 100 000 Tonnen vorhanden sein müßten. Demgegenüber gab der Vorsitzende der deutschen Delegation, Geheimrat Seeliger, die Erklärung ab, daß diese Docks nicht existierten und nie existiert hätten. Er stellte jedoch den Alliierten anheim, sofort telegraphisch einen Offizier zu beauftragen, in Danzig und Hamburg Erkundigungen einzuziehen. Hierauf erwiderte der Vorsitzende der alliierten Kommission, Minister Louchere, daß die Alliierten die vom deutschen Vorsitzenden gemachten Angaben als richtig anzunehmen. Er fügte dabei hinzu, daß, wenn sich später eventuell Irrtümer herausstellen sollten, diese natürlich berücksichtigt werden müßten.

Angeichts dieser Tatsache kann nicht davon die Rede sein, daß die deutsche Regierung den Bestand des Hafenmaterials falsch angegeben, dadurch die rasche Erledigung der Scapa-Flow-Angelegenheit verzögert und damit die Inkraftsetzung des Friedens hinausgeschoben hätte.

„Frankfurter Zeitung“ machte der Reichsminister des Auswärtigen Hermann Müller u. a. folgende Mitteilungen:

Wir sind bereit, jeden Tag sämtliche noch in Deutschland befindlichen russischen Kriegsgefangenen herauszugeben. Wenn das bisher nicht geschehen ist, so entspringt das nicht aus lauter Böswilligkeit, sondern lediglich aus äußeren Hindernissen. Inzwischen ist eine neue Verbindung für die deutschen Kriegsgefangenen in Rußland dadurch eingetreten, daß durch die Niederlage Polkschaks wiederum viele Tausende deutscher Soldaten und Offiziere in den Machtbereich der Sowjetregierung gekommen sind. Durch die Erklärung der Entente, daß zuerst die Tschekoslowaken und die Polen abtransportiert sein müßten, bevor der Abtransport der Deutschen aus Sibirien beginnen könnte, besteht leider keine Hoffnung mehr, daß wie unsere Landeskindern in absehbarer Zeit auf dem Seewege zurückkehren. Nur der Landweg bleibt also, und wir haben den ausdrücklichen und dringenden Wunsch, ihn so bald

wie möglich frei zu machen. Die deutsche Regierung glaubt nicht, daß die Sowjetregierung dabei Schwierigkeiten bereiten wird. Dazu kann wesentlich mit beitragen die Erklärung des Fürsten Kwaloff, die dieser einem Mitarbeiter der „Tägl. Rundsch.“ von Reife aus zugesandt hat. Ich stehe nicht an, so erklärte der Minister mit aller Bestimmtheit, diese sogenannte, mit unwahren Behauptungen operierende Dankagung als eine bodenlose Frechheit zu bezeichnen. Die deutsche Regierung hat nicht dazu beigetragen, und ihr ist nichts davon bekannt, daß der Armeedes Herrn Kwaloff „mit größter Aufmerksamkeit und so liebenswürdiger Gastfreundschaft“ begegnet worden sei oder daß sie „mit allem Komfort“ untergebracht worden ist. Auf Befehl der Entente hat sie in einem deutschen Gefangenenlager interniert werden müssen, und die deutsche Regierung hat das größte Interesse, daß Herr Kwaloff mitamt seinen Deuten so schnell wie möglich wieder aus Deutschland verschwindet. Bedauerlich ist nur, daß sich schwer ein Weg finden wird, die Kwaloffsche Armee aus Deutschland ohne neue Komplikationen abzutransportieren.

Aber ich gebe die Hoffnung nicht auf, daß sich durch die Vermittlung des Roten Kreuzes eine Möglichkeit finden lassen wird, um alle in Deutschland zurückgelassenen russischen Kriegsgefangenen in ihre Heimat zu befördern und dafür die deutschen Kriegsgefangenen aus Rußland zurückzuführen. Die Verhandlungen sind allerdings insofern nicht ganz einfach, als die Moskauer Regierung keine Verbindung zu dem Genfer Internationalen Roten Kreuz unterhält. Der Landweg ist aber frei für den russisch-deutschen Gefangenen-austausch und ich nehme nicht an, daß die englischen und französischen Kontrolloffiziere im Baltikum ihnen erhebliche Schwierigkeiten bereiten können.

Berlin, 26. Dezember. Durch Agence Radio wird in der alliierten und neutralen Presse von Bern aus eine Nachricht über die ungünstige Lage der russischen Kriegsgefangenen in Deutschland und Österreich verbreitet, welche einer Richtigstellung bedarf. Außer den vor dem Groß-Ritowsker Frieden gemachten Gefangenen befinden sich nur etwa 500 Gefangene aus den Kämpfen im Baltikum und eine nicht genau feststehende Zahl von Flüchtlingen aus der Armee Morosow in Deutschland. Seit über Jahresfrist wird kein russischer Gefangener zur Arbeit gezwungen. Jeder erhält bei freiwiliger Arbeit den gleichen Lohn wie deutsche Arbeiter. Nur ein Drittel bekommt sich daher in den Lagern. In den deutschen Lagern befinden sich überhaupt keine Frauen und Kinder. Im übrigen ist allen Flüchtlingen Gelegenheit geboten, Arbeiten in der Landwirtschaft zu übernehmen. Zum Teil beziehen die Flüchtlinge Unterstützung. Die deutsche Regierung würde es im übrigen dankbar begrüßen, wenn das internationale Rote Kreuz baldmöglichst die Rückführung sämtlicher russischer Kriegsgefangenen, insbesondere auch auf dem Landweg, vermitteln könnte.

Nachrichten aus Sachsen

Sachsen gegen den deutschen Ausverkauf

Ueber die Stellungnahme der sächsischen Regierung gegen den drohenden deutschen Ausverkauf sind vom sächsischen Wirtschaftsministerium folgende Mitteilungen gemacht worden:

Die sächsische Regierung hält Maßnahmen gegen den deutschen wirtschaftlichen Ausverkauf seit langem für notwendig und hat bereits vor Monaten entsprechende Anträge bei der Reichsregierung gestellt. Da Sachsen ein Land mit ausgeprägter Exportindustrie ist, hat es an einer schnellen und durchgreifenden Bekämpfung der Warenverschleuderung ins Ausland naturgemäß das größte Interesse. Es bedarf einschneidender Maßnahmen, um den durch den Ausverkauf drohenden großen Gefahren vorzubeugen.

Insbesondere wünscht die sächsische Regierung eine mögliche Dezentralisierung der von der Reichsregierung vorgesehenen Stellen zur Ueberwachung des Außenhandels (Außenhandelsstellen), damit nicht alle diese Stellen in Berlin konzentriert werden, sondern die Länder gemäß der Bedeutung ihrer Industrie bei der Errichtung der Außenhandelsstellen entsprechende Berücksichtigung erfahren. Auch die Reichsbewirtschaftsämter der in den Ländern zu errichtenden Außenhandelsstellen und ihre Stellvertreter müßten möglichst von den betreffenden Landesregierungen gestellt und jedenfalls nur im Einvernehmen mit ihnen ernannt werden.

Außenhandelsstellen mit dem Sitz in Sachsen kommen in erster Linie für folgende Industrien in Betracht: Rauchwaren und Wärfen (hierfür bestehen bereits Außenhandelsstellen in Leipzig, die dort gelassen werden), Sigaretten- und Tabakverarbeitungsinindustrie, die in Dresden ihren Hauptsitz hat und daher den Sitz der Außenhandelsstelle für Dresden beansprucht, die Garbinnen- und die Wirtwarenindustrie (im Chemnitzer Bezirk befinden sich über 75 Proz. der Wirtwarenfabriken des Reiches), das graphische Gewerbe, das in Leipzig zentralisiert ist, die Spitzen- und Stickerindustrie, die im Vogtlande heimisch ist, die Blumen- und Feinwebindustrie, die in Dresden, Chemnitz und Leipzig ihren Sitz hat und die Außenhandelsstelle zunächst in Dresden mit Nebenstellen in Chemnitz und Leipzig erhält, die Textilmaschinenindustrie mit Chemnitz als Zentrale, und die Musikinstrumentenindustrie, die im Vogtlande hervorragend vertreten ist.

Die sächsische Regierung und die sächsischen Wirtschaftskreise wünschen vor allem, die Außenhandelsstellen möglichst schnell wie möglich arbeiten, um so jede unnötige Verzögerung bei der Erstellung von Ausfuhrbewilligungen zu vermeiden. Weiter wird gefordert in den in jeder Außenhandelsstelle zu bildenden Außenhandelsausschüssen den sächsischen Interessentkreisen eine ausreichende Vertretung zu schaffen. Wert gelegt wird ferner darauf, daß an den Sitzungen des beim Reichswirtschaftsministerium gebildeten Wirtschaftsrates Vertreter der Länder teilzunehmen berechtigt sind. Die sächsische Regierung ist sich übrigens

Verpflichtungsschein unterschreiben. Hierbei wurde jedoch, ohne daß sie es merkten, die unter diesem Schein geleistete Unterschrift durch ein darunter gelegtes Falschblatt mit einem weiteren Schein übertrugen, worin sie sich zum Eintritt in die polnische Armee verpflichteten.

Das Auswärtige Amt hat die schweizerische Gesandtschaft gebeten, das vorstehende durch Vermittelung der schweizerischen Vertretungen in London, Paris und Maribach unter nachdrücklicher Erneuerung der in der Angelegenheit bereits erhobenen Einsprüche und Forderungen und mit dem Ersuchen um Ankerung zur Kenntnis der britischen, der französischen und der polnischen Regierung zu bringen und die Antwort dieser Regierungen tunlichst bald hieher mitteilen zu wollen.

Reichsminister Müller über die russischen Kriegsgefangenen

Berlin, 26. Dezember. Bei einer Besprechung über Fragen der auswärtigen Politik mit einem Vertreter der

Versäumen Sie ja nicht

sofort Ihr Abonnement auf die Sächsische Volkszeitung zu erneuern. Füllen Sie untenstehenden Bestellzettel aus und geben Sie diesen unverzüglich Ihrem Briefträger oder dem nächsten Postamt.

mit allen beteiligten Kreisen darüber klar, daß alle Maßnahmen gegen die Verschleuderung deutscher Erzeugnisse nur dann Erfolg versprechend sind, wenn es gelingt, das immer noch offene Loch im Westen endlich zu verstopfen.

Aus Dresden

Lebensmittelkartenbelieferung für die Stadt Dresden nach „Künftliche Bekanntmachungen“.

Weitere Einschränkung des Straßenbahnverkehrs. Von heute Sonntag den 27. d. M., ab und an den folgenden Werktagen wird auf allen Linien des gesamten Stadtgebietes und den Linien Rostow-Pillnitz und Bühlau-Weißig nur von früh an bis 8 Uhr vormittags planmäßig gefahren. Nach 8 Uhr rücken alle Wagen ein, so daß spätestens um 9 Uhr der gesamte Betrieb bis zum nächsten Morgen ruht.

Auf den Vorortlinien regelt sich vom gleichen Tage ab der Werktagbetrieb wie folgt: Auf den Linien Arsenal-Neißche/Sellerau, Mickten-Köhschenbroda und Gotta-Cosselbunde verkehren die Wagen von Betriebsbeginn bis 9 Uhr früh und nachmittags ab 4 Uhr bis gegen 1/2 11 Uhr abends. Auf der Linie Sababurger Straße-Cohmannsdorf kann bis auf weiteres der Betrieb von früh bis abends 1/2 11 Uhr während des ganzen Tages ohne Unterbrechung durchgeführt werden.

An den kommenden Sonn- und Festtagen wird versucht werden, den Verkehr auf allen Stadtklinien, den Bergbahnen und den Vorortlinien voll aufrecht zu erhalten. Nur die Linien Mickten-Köhschenbroda und Arsenal-Neißche/Sellerau verkehren an diesen Tagen lediglich von nachmittags 4 Uhr an bis Betriebschluß.

Straßenbahnfahrkarten, die infolge der jetzigen Betriebschwierigkeiten nicht benutzt werden können, werden in der Zeit bis 10. Januar 1920 während der geordneten Kasststunden in der Kasse der Straßenbahn im Alten Rathaus, Eingang Scheffelstraße, 1. Obergeschoss, zurückgeliefert.

Die Munitionsfabrik Dresden und die Pulverfabrik Gnashwitz bei Bautzen, die vom Reichswehrministerium übernommen worden sind, werden ab 27. Dezember bis auf weiteres geschlossen. Nachdem den Angestellten bereits zum 31. Dezember gekündigt worden ist, wird auch sämtlichen Arbeitern und Arbeiterinnen unter dem 27. Dezember für den 10. Januar gekündigt.

Gemeinde- und Vereinsnachrichten

Dresden. Katholischer Frauenbund, Jugendabteilung. Die Weihnachtsfeierung für bedürftige latkol. Kinder findet Dienstag, den 30. Dezember, im Sibirienheim, Poritzstraße 12, 11. St., statt. Beginn pünktlich um 4 Uhr, da nach der Feier ein Tee und gemütliches Beisammensein vorgesehen ist. Erscheinen aller Mitglieder dringend erwünscht. Wohlwollen und Gasts herzlich willkommen.

Dresden-Neißchen. Katholischer Arbeiterverein und Verein erwerbsfähiger Frauen und Mädchen. Am Neujahrstag, am 7. Uhr abends im kleinen Saale von Bahle, Leipziger Straße, begeben beide Vereine ihre gemeinsame Weihnachtsfeier. Geselligkeit, Gesang, Kunstvorträge, Christbaumfeier. Familienangehörige und Gäste willkommen. Außerdem wichtige Besprechung und Beschlußfassung über das abzuhaltende große Faldingsversingeln. Regste Beteiligung aller Mitglieder erbiten die Vorkände.

Blauen i. V. Montag, den 29. Dez. 1919 abends 8 Uhr, begeht der kath. Verein „Unitas“ im großen Saale der Centralhalle seine Weihnachtsfeier. Die Vorbereitungen der Feier versprechen allen einige frohe und gesunde Stunden. Mitglieder, Freunde und Gäste sind herzlich um ihr Erscheinen gebeten.

Leipzig. Der Verein kath. Kaufleute hatte zu seiner letzten auch von Frauen zahlreich besuchten Versammlung als Redner den Herrn Dr. Heilmann aus Schönbach gewonnen. In der gegenwärtigen Zeit ist nicht sehr reichlich und zugleich wenigwichtig, als die Beschäftigung mit der Vergangenheit, wenigstens für alle, die sich in den heiligen Schriften zurechtfinden sollen. Daher hatte Herr Dr. Heilmann für seine hochinteressanten Ausführungen über die Geschichte des Katholizismus in Deutschland die angelegte Aufmerksamkeit der Anwesenden. Wenn es dem Vorstand gelingt, recht oft solche Vorträge zu veranstalten, wird er mit der Zeit, geeignete Werbung vorausgesetzt, innerhalb der katholischen Gemeinde vielleicht neben seinen sonstigen Zwecken die Aufgabe erfüllen, die sich schon früher ein besondrer Ausblick zur Verankertung volkstümlich-wissenschaftlicher Vorträge leider ohne nennenswerten Erfolg gekelt hatte.

Parteinachrichten

Sächsische Zentrumspartei, Ortsgruppe Dresden, Jugendabteilung

Am Dienstag den 30. Dezember, abends 1/2 8 Uhr tritt die neugegründete Jugendabteilung im kath. Gesellenhause (blaues Zimmer) zu ihrer ersten Sitzung zusammen. Für den Abend ist bereits aus dem eigenen Reihen ein Redner gewonnen. Herr Opel wird über die Entwicklung und Bedeutung des Pressewesens sprechen. Da außerdem noch einige wichtige Fragen zur Erledigung kommen, werden alle Mitglieder gebeten, zu erscheinen und recht viele Freunde und Gäste mitzubringen. Es muß das eifrigste Bestreben der Mitglieder sein, in ihrem Bekanntheitskreis für den Zentrumsgedanken zu werben und der Abteilung möglichst viel neue Mitglieder zuzuführen. Nur so kann die Abteilung wachsen und erprobliche Arbeit leisten.

Dresden-Johannstadt. Freitag, den 2. Januar findet abends 1/2 8 Uhr im kleinen Saale von Hammers Hotel, Augustburger Straße 7, eine Zentrumsvorversammlung statt, in der Rechtsanwalt Dr. Hille über

„Konfessionelle Schule und Reichsverfassung“ sprechen wird. In Anbetracht des wichtigen Themas ist auf ein vollzähliges Erscheinen aller Zentrumsanhänger zu rechnen.

Berichtigung

Baherjhan, Mittwoch, Nr. 296, Die Kämmerin. Infolge eines technischen Versehens fehlt der Name der Verfasserin: M. Herbst. „Brahm“ Schriftsteller (nicht Schulleiter) Herr Kaplan Dr. Jakobsohn.

Für die Bezieger der „Sächsischen Volkszeitung“ Ausgabe A liegt heute die illustrierte Unterhaltungsbeilage Nr. 49 bei.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil: Hauptredakteur Paul Gehlein; für den Inseratenteil: Peter Schröder. — Druck und Verlag der „Saxonia-Verlagsdruckerei G. m. b. H.“ in Dresden.

Anmeldung schulpflichtiger Kinder für das neue Schuljahr betreffend.

Der Schulausschuß fordert in einer Bekanntmachung vom 20. Dezember 1919 („Dresdner Anzeiger“ vom Mittwoch den 24. Dezember 1919 Nr. 577, Seite 5) zur Anmeldung der schulpflichtigen Kinder für das neue Schuljahr auf und weist darauf hin,

„daß auch die Anmeldung katholischer Kinder für Ostern 1920 in den städtischen Volksschulen zu geschehen hat, in deren Annahmebezirk die Wohnung des Eltern oder der Erziehungsberechtigten liegt.“

In einer Bekanntmachung vom demselben Tage, erlassen vom Schulausschuß und Bezirksaufsamt (Dresdner Anzeiger a. a. O.) wird die Einbeziehung der katholischen Volksschulen in die Bezirksanteile angeordnet.

Beide Bekanntmachungen stehen nach unserer Auffassung mit der Verfassung des Deutschen Reiches vom 11. August 1919 in Widerspruch. Sie verstößen insbesondere gegen die Uebergangsbestimmung in Artikel 174 der Verfassung, der anordnet, daß es, was die Einführung der Simultanerziehung anlangt, bis zum Erlaß des in Aussicht genommenen Reichsschulgesetzes bei der bestehenden Rechtslage zu verbleiben hat.

Die erwähnten Bekanntmachungen enthalten schwere Eingriffe in die bestehende Rechtslage.

Die erwähnten Bekanntmachungen des Schulausschusses haben infolgedessen nach unserer Auffassung, da sie gegen die Verfassung verstößen, keine verbindliche Kraft.

Die katholischen Eltern werden infolgedessen aufgefordert, ihre zu Ostern schulpflichtig werdenden Kinder bei den Direktoren unserer Schulen anzumelden. Gegen die nach unserer Auffassung verfassungswidrigen Bekanntmachungen des Schulausschusses werden wir mit den gesetzlich gegebenen Mitteln vorgehen.

Dresden, den 24. Dezember 1919.
Der Katholische Schulvorstand.

Moderne Pelzwaren

reichhaltiges Lager in erstklassigen Qualitäten. Spez.: Damen-Mäntel, Herren-Geh- u. Sportpelze. Solide eigene Anfertigung auch nach Maß.

Paul Heinze, Dresden-A., Fernruf 15 979. M. Ringstraße 26.

Stenotypistin

zum sofortigen Eintritt gesucht.

Vorort nur schriftliche Angebote erbeten. Saxonia-Verlagsdruckerei G. m. b. H., Dresden-A. 16, Holbeinstraße 46.

Felle Achtung! Felle

Wenn Sie alle Arten Rohfelle zu verkaufen haben, so lassen Sie sich nicht durch schreierliche Reklame von der Konkurrenz betören. Wir zahlen die erdenklich höchsten Preise.

Ziegenfelle b. 115 M. d. St.

Rauhweil, tr.	pro Stück	87	4	Juchefelle	Stück	b. 360
B. Dalmatier	Stück	10		Wardorfelle		800
Rehfelle		88		Nirifelle		75
Jährlinge		76		Damastfelle		8
Kelbfelle		150		Maulwurfelle		2
Schafelle		125		Rindshaut	Stück	24

Schafwolle, Kilo b. 45 M.

Sämtliche Arten Rohwolle zu höchsten Preisen. Händler erhalten bei Lieferung größerer Vorken höhere Preise. Der Einkauf findet täglich 8 1/2 - 6 Uhr abends nur Brunner Straße 22 I. statt.

Einkaufszentrale

am Dresden, Brunner Straße 22 I

Streng reell!

Ohne verblühende Reklame zahle ich höchste Tagespreise für alte kunstliche Zähne, Kronen, Brücken, Platin-Abutten, sämtliche Gold- u. Silbergegenstände, ausländische und außer Rand gestoßene Gold- u. Silbermünzen, Platten, Platin jeder Art und allerhand Zinn, höchste Tagespreise. Dresden-A., Wilsdruffer Straße 27 im Hutgeschäft. Augenärztlicher Eingang. — Fernruf 18 204.

Fester Preis für Felle.

Keine Täuschung durch die Preisbezeichnung bis! Sachmännische Kenntnisse und jahrelange Erfahrung birgt für richtige Schätzung.

Ich zahle bis auf weiteres für

Alte große Reckfelle	pro Stück	125	M.
Alte große Ziegenfelle		115	
Alte kleine Ziegenfelle		100	
Große Rehfelle		38	
Prime Winter-Hasenfelle		10	
Junge Ziegenfelle, pro Stück	60, 70, 80	und	90
Kaninchenfelle, gut gef.		pro Kilo	40
Kaninchenfelle, ungef.			35
Kalbfelle, prima trocken			80
Kalbfelle o. K., nat.			50
Rindshaut o. K., nat.			25
Schaffelle o. F., nat.			20
Schaffelle o. F., trocken			30

Schaffelle höchste Preise, für Postlieferung, Hauschlächter und Händler höhere Preise. Straßenbahn wird vergütet. Bah. Dresden-Löbtau, Gröbelstraße 7.

Amthliche Bekanntmachungen

Nährmittelverteilung

§ 1. Von den für die Stadt Dresden auf die Zeit vom 21. Dez. 1919 bis 17. Januar 1920 ausgegebenen Nährmittelkarten werden weiter geliefert:

- Abchnitt 81 der gelben Nährmittelkarte A mit dreiviertel Pfund Getreide,
- Abchnitt 81 der roten Nährmittelkarte B mit dreiviertel Pfund Hefenährmittel,
- Abchnitt 81 der grünen Nährmittelkarte C mit einem viertel Pfund Getreide und ein viertel Pfund Kartoffel- oder Kartoffelstärke,
- Abchnitt 81 der blauen Nährmittelkarte D mit einem halben Pfund Reis.

§ 2. Die Abchnitte sind in einem Kleinhandelsgefäße am 27. oder 29. Dezember 1919 anzunehmen und vom Geschäftsinhaber in der bisherigen Weise anzuverpacken und verpackt der zuständigen Meldestelle am 30. oder 31. Dezember 1919 abzugeben. Nachmeldungen sind ausgeschlossen.

§ 3. Als Meldestellen sind eingerichtet: für Geschäftsinhaber in Dresden-Stadt: die Firma Wachs & Fißner, Waldschloß 4, für Geschäftsinhaber in Dresden-Neustadt: die Firmen Rosack & Waldamus, Kleine Poststraße 6, Prumann & Co., Königbrücker Straße 6.

§ 4. Die Abgabe an die Verbraucher darf nicht vor dem 5. Januar 1920 erfolgen.

§ 5. Der Preis bei der Abgabe an die Verbraucher beträgt 92 Pfg. für 1 Pfund Getreide, 92 Pfg. für 1 Pfund lose Haferkorn, 1,80 Pfg. für ein Pfund Kartoffelstärke, 78 Pfg. für 1 Pfund Kartoffel- oder Kartoffelstärke und 2 Mark für 1 Pfund Reis. Für Hefenährmittel in Paketen sind die Preise den Paketen aufgedruckt.

§ 6. Zuwiderhandlungen werden auf Grund der Bundesratsverordnung vom 26. September 1918 bestraft. Die Bestimmungen in § 8 der Bekanntmachung vom 12. November 1918 bleiben in Kraft. Dresden, am 24. Dezember 1919. Der Rat zu Dresden.

Nur für die Bezieger, welche beim Postamt bestellen und bezahlen!

Bitte abgeben!

Zeitungsbestellzettel

An das Postamt (Zeitungsstelle) Hier.

Unterzeichneter bestellt die in Dresden erscheinende

„Sächsische Volkszeitung“

Ausgabe A vierteljährlich M. 7,35 frei Haus

„ B „ „ 6,90 „ „

(Nichtgewünschtes bitte durchstreichen.)

Name: _____

Wohnort: _____

Straße, Hausnummer: _____

Die Verlobung ihrer Kinder Gertrud und Paul beehren sich anzuzeigen

Wilhelm Bähge und Frau Maria geb. Teuber Paul Marschner und Frau Sophie geb. Korzuneck

Gertrud Bähge Paul Marschner

grüßen als Verlobte Leipzig, Weihnachten 1919

Die Verlobung ihrer Tochter Gertrud mit Herrn Friedrich Erdtel beehren sich anzuzeigen

Hermann Bongers und Frau Katinka geb. Simon Leipzig, 27. Dezember 1919 Windmühlenweg 12

Meine Verlobung mit Fräulein Gertrud Bongers, Tochter des Herrn Direktors Hermann Bongers und seiner Frau Gemahlin Katinka geb. Simon beehre ich mich ergebenst anzuzeigen

Friedrich Erdtel Meißen, 27. Dezember 1919

Meine Verlobung mit Fräulein Johanna Hördt, Tochter des Herrn Professors Anton Hördt und seiner Frau Gemahlin Gina geb. Will in Gühl (Baden) beehre ich mich anzuzeigen.

Oskar i. E. Heinrich Tiesche Weihnachten 1919

Die Verlobung ihrer Kinder Dora und Josef beehren sich anzuzeigen Sekr. Franz Brock und Frau Hedwig, geb. Giele Dresden, Dürerplatz 25, III.

Franz Günther u. Frau Theresia, geb. Schubert, Bensen Dorchen Brock Jos. Ed. Günther, Ingenieur Verlobte Weihnachten 1919

Neujahrsablösung!

Wie in früheren Jahren, so können auch diesmal die üblichen Glückwünsche zum Jahreswechsel abgelöst werden. In Dresden können Damen und Herren durch Zahlung eines Betrages sich von den schriftlichen Glückwünschen entbinden. Die Beträge fließen in die Kasse unseres Vereins. Am Tage vor Neujahr werden die Namen in der Städtischen Volkszeitung veröffentlicht. Die Städtische Volkszeitung ist gern bereit, oben anzuzeigen und liegt eine Liste in der Geschäftsstelle Holzelnstraße 46, auf.

Vinzentius-Verein Dresden.

Dresdener Lehranstalt für Musik

Direktor: Organist Paul Walde Dresden-Neustadt Meianchthonstraße 25 Sprechz. 12-1 A. Fachschule für alle Zweige der Tonkunst für Bural und Haus. Lehrschule und Ausbildungsschule (Grand-, Mittel-, Oberstufe) Aufnahme von Musikschülern und Volksschülern für Klavier, Orgel, Harmonium, Streich- und Blasinstrumente, Gesang, Laute, Mandoline u. s. w. Theorie, Zusammenklang, Musikgeschichte, Dirigierlehre, Kirchenmusik: Schiller-Orchester- und Chorklassen. Musikwissenschaftliche Vorträge, Kompositionen-Abende, Schüler-Vortragsübungen und öffentlich. Aufführungen: Eintritt jedermann: Anmelden. wochentags 8-10.

Gebr. Arnhold

Bankhaus

Hauptstraße 38 Dresden-A., Waisenhausstr. 20/22 Chemnitz Str. 96

Aufbewahrung von Wertpapieren zwecks Zinsscheineinlösung (laut Verordnung vom 24. Oktober 1919)

Handel in Griechen, Rumänen, Mexikanern und sonstigen zum Börsenverkehr freigegebenen ausländischen Wertpapieren.

Frauen

Spülkannen, Spülapparate, Spritzen, Frauenduschen, alle Frauenartikel, Flaschensauger, Damenbinden- u. Gürtel, Bidets, Badewannen, Unterschub- r., Nachtstühle, Frauentropfen, Frauentee althawähr, Vorfalldruck- u. Gürtel, sämtliche Artikel zur Kranken- und Wochepflege empfiehlt billigst Sanitätshaus Frauenhell Größtes Spezialhaus in Dresden Prager Straße 46 Pillnitzer Straße 16, Wildruffer Straße 24, Kesselsdorfer Straße 4, Fabrik und Versand Dresden, Rosenstraße 104.

Empfehle mein reichhaltiges Schuhwarenlager u. Reparaturwerkstatt. Gute Qualität, gewissenhafte Preise. Rudolf Dörschmidt, Rosenstraße 29 b, Ecke Maternistr.

Bartflechte sowie Flechten u. Hautausschläge aller Art befreit sich sicher Silb- Flechtensalbe Dose Nr. 3.50 Verf.: Ernst Apollinar, Erfurt (209)

Gestern nachmittag entschlief sanft nach längerem Leiden, wohl versehen mit den hl. Sterbesakramenten, unsere liebe gute Tochter, Schwester, Schwägerin u. Tante, Fräulein

Agnes Bedrich

im Alter von 37 Jahren.

Dies zeigen hierdurch tiefbetrübt an Die trauernden Eltern und Geschwister. Bautzen, den 26. Dezember 1919.

Die Beerdigung findet Montag den 29. Dezember vorm. 1/10 Uhr vom Trauerhause, Kirchgasse 2, statt.

Handwerksmeister

die Oftern Vehrlinge aufzunehmen gedenken, werden um ihre Hülfe gebeten.

Fr. Schmidt, Dresden, Strieleserstraße 12, Inspektor vom Ackerheim des Singen-Verein.

Kath. Verein Unitas Blauen i. B.

In unserer am Montag den 29. Dezember im großen Saale der Zentrallhalle stattfindenden

Weihnachts-Feier

lobet hierdurch ergebenst ein Der Vorstand. Anfang 8 Uhr. Karten bei Herrn Scholze.

DAS KINO IM HAUSE

HEIMLICHT ZENTRALVERWALTUNG BERLIN W 8 Zweigstelle Sachsen Dresden-A. Schloßstr. 26 • Tel. Heimlicht Dresden • Fernspr. 26 914

Verkauf und Verleih von Kinos für Haus und Vereine. Filme leihweise jeden Inhalts. Verlangen Sie Prospekte. Besichtigen Sie unsere Ausstellung Dresden-A., Schloßstraße 26, nur 1 Obergesch.

Zu spät sehen die Meisten ein, daß sie an die falsche Adresse gekommen sind. Jeder erkund. sich vorher, wo lerne ich richtig tanzen? Bei den vielen ff. Angeb. ist es schwer, das Richtige zu treffen. Tanzinstitut Koenecke und Töchter und E. Pomrehn Zahnsgasse 2 am Altmarkt ist das älteste und größte Dresdner Institut. Leichtf. u. unüberroffenes Lehrmeth., absolut einwandfreie beste und bill. Au. bild. Anf. Januar beginnen neue Kurse. Sonnt. u. Wochent. Einzelst. für alle Tänze und gefl. Anmeldung jederzeit. (6 Loh kräfte). Exkl. Zirkel Montags von 8-10 Uhr abends.

Kaufhaus für Herren-Garderoben

von August F. Zimmermann Dresden-Altstadt Trompeterstraße 7 Reiche Auswahl zu zeitgemäßen vorteilhaften Preisen. Zu verleihen: Elegante Smoking-, Gehrock und Frack-Anzüge Neuanfertigung sowie auch Wenden u. Abändern aller Kleidungsstücke



Füchse :: Blau, Alaska, :: Kreuz, Weißfüchse Sealmäntel Emil Winscher Dresden, Frauenstr. 11 Gerändel 855

Pelze

Pelz-Haus Bulge vorm. Köhler Dresden, Landhausstraße 6 Gut laufende Neubeiten Prima Ausführung in jeder Art und Preislage. Wohlbelagerte Felle aller Art Pelz-Hut. Das ist denbar größte Auswahl noch sehr preisw. t. Managale u. Verfertigung mannes lehenwertigen Pelzes

Bürsten-Waren,

eigene Fabrikate für Haus und Gewerbl. empfiehlt Bernhard Rüdiger, Theaterstr. 6

Kaufe Brillant-

Ring, Brosche, Ohrringe auch mit farbigen Edelsteinen, Goldene Schmuckfaden, Silberne Anhänger, Armbänder, Ketten, Gürtel, Dosen, Tablett, Weiß. Angeb. unter „E R 111“ an die Exp. dieses Blattes erbeten.



Weihnachtsfeier

aller Katholiken unserer Parochie am Sonntag, den 28. Dez. 1919 um 4 Uhr in Neugersdorf

- Hotel „Stadt Jitau“. 1. Befahrung der Kinder mit Spiel und Deklamation. 2. Rede unseres Chefredakteurs Heblein. Thema: „Weltmacht, Weltreich, Weltherrschaft“ und Gründung von Elternräten für Ebersbach, Neugersdorf und Seiffenrersdorf. 3. Geseellige Unterhaltung und Tanz. Am zahlreichen Besuch bittet: Kathol. Pfarramt Neugersdorf.

Mitglieder-Versammlung des Allgemeinen Hausbesitzer-Vereins

im Vereinshaus Hospiz, Zingendorferstraße 17 am Sonntag den 28. Dezbr. vormittags 1/11 Uhr Der Saal wird geheizt. Thema: Höchstmiete und Mietpreisbildung. Nachlassmachung der Hausbesitzer. Sprecher: Baumeister Grohmann und Syndikus Dr. Gross. Erscheinen aller Mitglieder dringend nötig. Allgemeiner Hausbesitzer-Verein. E. Schümichen, 1. Vorsitzender.

Herrenstoffe

zu Anzügen, Paletots, Ulstern, Hosen, Kostümen auch in reinwollener Ware empfiehlt Otto Zschoche Nachf., Dresden, Wallstr. 75, Ecke Broste Str.

Der Papst für die Freilassung der Kriegsgefangenen

In Beantwortung von Anfragen des Bischofs von Baderborn über die Heimführung von deutschen Kriegsgefangenen hat der Kardinalstaatssekretär im Auftrage des Papstes an diesen folgendes Schreiben gerichtet:

Aus dem Vatikan, 12. Dezember 1919.

Sr. Hochwürdigsten Gnaden dem Hochw. Herrn Dr. Joh. Schulte, Bischof von Baderborn.

Bischöfliche Gnaden!

Ich habe von den die Kriegsgefangenen betreffenden Anfragen, die mir Bischöfliche Gnaden mit Ihrem Briefe vom 29. November überlieferten, Kenntnis genommen und habe mich beeilt, den Heiligen Vater zu benachrichtigen, der sich sehr herzlich darüber äußerte.

Bischöfliche Gnaden haben mit so viel Sorgfalt die mildtätigen Bestrebungen des Heiligen Vaters zugunsten der Kriegsgefangenen unterstützt und werden sich deshalb leicht vorstellen können, mit welchem Eifer Se. Heiligkeit nach Abschluß des Waffenstillstandes ihre väterliche Sorge für diese Unglücklichen verdoppelt, die den unvermeidlichen Leiden der Gefangenschaft noch unterworfen sind. Durch verschiedene Mittel und bei mehreren Gelegenheiten haben Se. Heiligkeit versucht, die leibliche und geistige Lage der Gefangenen zu verbessern. Im Verlaufe einer Unterredung mit einer hochstehenden Persönlichkeit hat der Heilige Vater seinem lebhaften Wunsch Ausdruck gegeben, diese Unglücklichen möglichst bald mit ihren Familien vereint zu sehen und er hat dringende Vorstellungen bei einem der Vertragsstaaten gemacht, um denselben für dieses Werk der Menschlichkeit zu interessieren.

Diese Bemühungen haben für viele Gefangenen zu einem befriedigenden Ergebnis leider noch nicht geführt, obwohl Se. Heiligkeit niemals aufgehört haben, dieses Ziel mit jener warmen Liebe zu verfolgen, die ihr ihre göttliche Sendung sowohl wie das tiefe Mitgefühl einflößt, das das Herz für diese Unglücklichen empfindet.

Jetzt beim Verannahen des heil. Christfestes, wo die Liebe zur Familie, der Wunsch, am häuslichen Herde sich wiederzufinden und der Schmerz, noch immer von ihm getrennt zu sein, lebhafter aufwallen, haben Se. Heiligkeit, deren Vaterberg die Ängsten und das Elend der leidenden Söhne tief mitfühlt, einen neuen Versuch bei der französischen Regierung gemacht, um ihre so lang ersehnte Freiheit zu erwirken.

Der Rat der schweizerischen Bundesregierung hat, würdig eines edlen, großherzigen Volkes, das sich in den Kriegsjahren so viele Verdienste um die Menschheit erworben hat, Se. Heiligkeit die Mitteilung gemacht, daß er im gleichen Sinne für die Gefangenen vorstellig geworden sei. Der Heilige Vater hat darauf der schweizerischen Bundesregierung den Ausdruck aufrichtiger Anerkennung aussprechen und ihr kundtun lassen, daß er sich glücklich schätze, seine Bemühungen mit den übrigen bei den Staaten nachdrücklich zu vereinigen, die die Kriegsgefangenen bis jetzt noch nicht freigelassen haben, damit sie dieselben ihren untröstlichen Familien bald zurückgeben.

Der Heilige Vater hat gleichzeitig hinzufügen lassen, daß die lebhaftesten Wünsche der Völker auf den Frieden und die Wiederaufnahme der wirtschaftlichen Beziehungen zu einander gerichtet sind, und daß alles ferngehalten werden müsse, das, im Gegensatz dazu, die nationalen Geheißigkeiten verstärken und verlängern oder die Wunden der Besiegten noch mehr vergiften könnte.

In der Hoffnung, daß der Herr sich würdigen möge, diese Schritte mit Erfolg zu krönen, nehme ich die Gelegenheit gern wahr, Bischöfliche Gnaden meiner völligen Ergebenheit zu versichern. In Christo P. Sacerd. Gasparri.

An die deutschen Kriegsgefangenen

An dem Tage, an dem die Heimat ihre in Kriegsgefangenschaft zurückgehaltenen Söhne am bittersten entbehrt, sendet die Reichsregierung im Namen des ganzen deutschen Volkes den Kriegsgefangenen die Grüße des Vaterlandes. Das Weihnachtsfest eint jede deutsche Familie in vertrautem Kreise. Es ist deshalb ein Tag des Gedankens an alle diejenigen, welche schmerzlich vermisst werden, deren Rückkunft lebhaft und ungeduldig erwartet wird.

Dieses letzte Jahr war mehr noch als alle vorausgegangenen für die Gefangenen wie für das ihre Rückkehr erhebende Vaterland reich an immer wieder enttäuschten Hoffnungen. Velsade, dauernd wiederholte Bemühungen der Reichsregierung, die Zurückführung der Kriegsgefangenen vor Ratifikation des Friedens durchzusetzen, haben leider nur Teilerfolge gezeitigt. Indessen ist der Beginn der endgültigen Vollziehung des Friedensvertrages so nahe gerückt, daß auch den jetzt noch Zurückgehaltenen der Tag der Befreiung bald andrehen wird.

Die Reichsregierung versichert auch in dieser Stunde, daß sie ihre rastlosen Bemühungen, alle in Europa und Uebersee noch festgehaltenen deutschen Kriegs- und Zivilgefangenen mit möglichstster Beschleunigung in die Heimat zurückzuführen, nicht eher abbrechen wird, bis der letzte Mann wieder in der Heimat ist. Sie bittet die Gefangenen, hierauf zu vertrauen und nach allen tapfer überstandenen Leiden und Entbehrungen auch noch die kurze Zeitpanne, die sie jetzt vom Tage der Heimkehr trennt, in Geduld zu ertragen.

Die Reichsregierung.

Bauer. Schiffer. Dr. Bell. Dr. David. Erzberger. Dr. Geßler. Giesberts. Koch. Dr. Mayer. Müller. Roske. Schäfer. Schmidt.

Paris, 24. Dezember. Anlässlich des Weihnachtsfestes hatte die deutsche Regierung bei der französischen Regierung um die Erlaubnis nachgehakt, daß katholische und protestantische Feldprediger die deutschen Gefangenenlager in Frankreich besuchen dürfen. Die französische Regierung hat diesem Gesuche entsprochen.

Der Oberste Rat und die deutschen Kolonien

Paris, 24. Dezember. Der Oberste Rat trat heute morgen unter Vorsitz von Jules Cambon zusammen. Dutaista erstattete Bericht über die Unterredung, die er gestern anlässlich der Ueberreichung der Antwort der Alliierten auf die deutsche Note vom 14. Dezember mit dem Chef der deutschen Delegation Freiherrn von Kersner hatte. Der Rat prüfte hierauf die Uebereinkunftsprojekte, wie sie in der Ausführung des Friedensvertrages bezüglich der zu vergebenden Mandate über die früheren deutschen Kolonien in Afrika und im Stillen Ozean aufgestellt worden sind. Die Kommission für die Mandate, die kürzlich in London tagte, hat für die verschiedenen Gebietsteile diese Uebereinkunftsprojekte ausgearbeitet. Der Rat genehmigte die zwei ersten Punkte über die Gebiete in Deutsch-Ostafrika, die zum Teil an Großbritannien, zum Teil an Belgien abgetreten werden und die nach dem Typ des Mandats b (Regime des Völkerbundes) verwaltet werden, die anderen Projekte, die sich auf die Gebiete im Stillen

Ozean und auf die übrigen afrikanischen Gebiete beziehen, die nach dem Typ des Mandats c (Verwaltung analog denjenigen des Mandats b) verwaltet werden müssen, erhielten nur Zustimmung von drei Delegierten. Die japanischen Delegierten behielten sich ihre Zustimmung vor. Kolonialminister Henry Simon, der Frankreich in der Kommission für die Mandate vertritt, wählte der Sitzung bei

Die Aburteilungssfrage

Paris, 24. Dezember. „Leit Journal“ vernimmt aus London, daß Janace gestern wegen der Frage der Aburteilung von Feinden, die wegen von ihnen begangener Verbrechen verfolgt werden, Verhandlungen hatte. Die Täter von Verbrechen gegen Angehörige einzelner Staaten werden von einem Kriegsgericht abgeurteilt werden, das aus Richtern des betreffenden Landes besteht. Verbrechen gegen Angehörige der alliierten Länder gelangen vor gewöhnliche Kriegsgerichte. Das Verfahren wird von den alliierten Staaten bestimmt. Diese Kriegsgerichte werden für Frankreich in Paris und Lille, für England in London und für Belgien in Brüssel und Lüttich tagen.

Aus der englischen Thronrede

London, 24. Dezember. Das Parlament ist gestern durch königliches Dekret vertagt worden. Die Thronrede erwähnt das glückliche Ergebnis der Friedenskonferenz und bedauert, daß in der schlimmen Lage des Landes keine Besserung festzustellen und daß augenblicklich die Einsetzung einer konstitutionellen Regierung in dem Lande nicht zu erwarten sei. Die Thronrede erklärt, daß die Beziehungen zwischen den Verbündeten und Alliierten des großen Krieges noch herzlicher geworden seien.

Weiter heißt es: Nicht ohne Ernst kann man auf die Notlage eines Teiles von Europa blicken. Die Aufgabe, den Kredit und das industrielle Leben in den Ländern, deren Wirtschaftsleben durch fünf Kriegsjahre zerstört worden ist, wieder herzustellen, ist eine der ersten Bedingungen für die Rückkehr zu einem normalen Friedenszustand, aber eine zu schwere Last für jede Nation, die nicht unterstützt würde. Die Hochherzigkeit des Parlaments hat es ermöglicht, dem Obersten Rate eine große Summe zur Verfügung zu stellen für die Kreditgestattung. Aber diese Summe ist gegenwärtig erschöpft. Eine neue Maßnahme zur Hilfeleistung und zum Wiederaufbau käme nunmehr als Aktion aller in Betracht. Die britische Regierung ist glücklich, diesem Zwecke ihre Machtmittel zur Verfügung stellen zu können.

Inkrafttreten des Umsatzsteuergesetzes

Berlin, 24. Dezember. Das Umsatzsteuergesetz tritt bereits am 1. Januar 1920 in Kraft. Die vielfach gehegte Ansicht, daß bis zum 31. Dezember d. J. nicht beglichene Zahlungen für erfolgte Lieferungen nach dem neuen Gesetz umsatzsteuerpflichtig werden, trifft nicht zu. Nach § 51 Absatz 3 des Gesetzes gelten für solche Leistungen, die im Jahre 1919 erfolgt sind, die Bestimmungen des alten Umsatzsteuergesetzes, auch wenn die Zahlung erst 1920 erfolgt ist, ebenso gelten, soweit Vorauszahlungen üblich sind, für Geschäfte, bei denen Zahlung 1919 erfolgt ist, Lieferung aber erst 1920 erfolgt, die bisherigen Bestimmungen. Der „Deutschen Allg. Ztg.“ zufolge wird übrigens erst die noch nicht erschienene Nummer 13 der vom Reichsfinanzministerium herausgegebenen amtlichen Mitteilungen für die Umsatzsteuer, für die Reichsbesitz- und Verkehrssteuer (Karl Seymann, Verlag) eine vorläufige Ausführungsanweisung bringen.

Rosa-Maria

Roman von Helmut von Zaba

Aus dem Roman „Die Kunst der Liebe“

Aberlebt von des Hops vom Sonnenschein

(12 Fortsetzung)

Rosa-Marie starrte mit weitgeöffneten Augen erstaunt vor sich hin, während ihre Brust sich hob und senkte. „Das ein Gemälde... nein... nein!“ Wädhlich strömten Tränen über ihre Wangen.

„Was fehlt Ihnen, mein Fräulein? Sie weinen doch nicht, weil ich Sie ein wenig gefasst habe?“

Sie lachte durch ihre Tränen hindurch, gerade wie jetzt die Sonne durch die dunklen Wolken brach und Ströme Lichtes über die Wogen ergoß.

„Ach, ich bin kindisch, aber es ist so schön, so schön!“

Der Doktor hatte verschohlen zugehört; Franks Wühnenkniß hatte ihm Spaß gemacht, aber als er ihre Tränen und Berührung sah, wandte er sich plötzlich ab und schaute auf die Straße hinaus. Eine Zeitlang blieb er so stehen und fuhr mit der Hand durch die dichten, vollen Haare, dann trat er an den Tisch heran, auf welchem Frank den Wädhchen seine Skizzen zeigte.

Jans sprach nichts; Jungfer Vol hatte Tee gebracht mit Kuchen, welchem Jans ihre volle Aufmerksamkeit widmete. Rosa-Marie betrachtete die ihr vorgelegten Blätter mit großer Aufmerksamkeit, und als Frank sie ersuchte, ihr Porträt malen zu dürfen, blickte sie erst den Doktor an, wie um zu fragen, ob sie zustimmen solle.

„Sie werden meinem Neffen einen großen Gefallen erweisen, Mädchen,“ sagte der Doktor. „Er muß noch seine Studien machen, ich verstehe nichts von diesen Dingen, aber er behauptet, daß das Zeichnen Ihres Kopfes ihn gerade so viel fördern würde, als wenn er ein Jahr an der Akademie arbeite.“

„Ich wußte nicht, daß mein Kopf so viel wert ist,“ entgegnete sie lachend. „Wenn es Ihnen Vergnügen macht, will ich gern sitzen, aber Sie müssen mir erlauben, dabei zu häkeln, denn meine Arbeit muß bald fertig sein.“

Frank versicherte, dagegen nichts einzuwenden.

„Und wenn Sie eine Vogelstube zeichnen müssen, so können Sie mich als Modell benutzen,“ sagte Jans grinsend.

Von diesem Tage an kam Frank täglich zu den Wädhchen, wenn sie am Strande saßen, und machte seine Skizzen. Er sprach über allerlei Dinge, traurige und ernste, lustige und unbedeutende, dabei studierte er dann Rosa-Maries wechselndes Mienenpiel, aber er arbeitete noch nicht, vielmehr wurde er jeden Tag unzufriedener.

„Mit dem Wädhchen ist nichts anzufangen,“ sagte er seinem Onkel; „keinen Ausdruck hält sie fest; ihre Seele äußert sich in so lebendiger Weise, daß man ihr mit der Kohle nicht folgen kann. Aber ich gebe den Versuch so bald nicht auf.“

„Alles schön und wohl, Frank; aber nimm dich in acht, daß der Mensch dem Künstler nicht einen Bissen spielt. Das könnte ich nicht dulden, die Kinder stehen jetzt unter meinem Schutz.“

„Beruhige dich, Onkel! Der Mensch ist gänzlich tot in mir, wenn er je gelebt hat.“

„Unfinn!“

„Du glaubst mir nicht, Onkel, und doch ist dem so. Es ist die Arbeit, die mich festsetzt und nicht losläßt. Ich glaube, daß ich einer neuen Manier auf der Spur bin. Rose muß mir die Handhabe dazu bieten; ich hätte die Welt umsegeln können, ohne zu finden, was der Zufall mir geboten hat. Das Vibrieren einer solchen Physiognomie wiederzugeben, das ist etwas noch nie Dagewesenes!“

„Gibt du schon zu zeichnen begonnen?“

„Noch nicht, aber es wird schon kommen!“

„Beile dich dann nur, denn ihre Zeit ist halb abge-

laufen, und in Amsterdam wirst du die Bekanntschaft wohl nicht weiter fortsetzen können.“

Die Schwestern kamen hin und wieder zum Doktor. Jungfer Vol vermochte ihre Uneigung gegen die „ichosein“ Manjells zwar nicht ganz zu überwinden, aber sie behandelte sie mit einer gewissen herablassenden Höflichkeit, die ein wenig übertrieben war, um als von Herzen kommend gelten zu können.

Rosa-Marie besuchte den Doktor gern. Gewöhnlich brachte sie einige Blumen und Gräser mit; das einfachste wußte sie so zu ordnen, daß es einen anmutigen, zierlichen Eindruck machte; es schien eine Art Zauberkraft von ihren Fingern auszugehen, die jedem Gegenstande, den sie berührte, Poesie und Schönheit mitteilte. Wenn der Doktor nach Hause kam und sein Wohnzimmer betrat, wußte er immer, wenn Rosa-Marie dagewesen war; ein gewisses unbestimmtes Etwas schien den Raum zu füllen und eine andere Atmosphäre hinzubringen zu haben. Jungfer Vol murrte dann wohl etwas zwischen den Zähnen über den Plunder, den die Manjell mitgebracht habe, aber sie wagte doch nichts daran zu ändern; der Doktor hatte es ihr ausdrücklich untersagt.

Jans er Rose noch vor, so lieb er sie blaudern und wußte nicht, was er lieber tat, sie anzusehen oder ihr zuzuhören; beides war in gleichem Maße anziehend. Seine Furcht, Frank möchte versuchen, dem Wädhchen etwas in den Kopf zu setzen, war allmählich verschwunden. Wachte er seinem Neffen in diesem Punkte auch nicht ganz trauen, so konnte er doch in betreff des Erfolges etwaiger Versuche von Seiten Franks vollkommen ruhig sein. Rosa-Marie sprach immer in gleich unbefangener Weise von dem Herrn Maler. Von allem, was er erzählte oder philosophierte, begriff sie kaum die Hälfte; er war viel zu gelehr!

„Wenn der Herr Doktor etwas sagt, verstehe ich es gleich,“ fügte sie hinzu.

(Fortsetzung folgt.)

Berufs-Vorbildung Ostern 1920 = 55. Schuljahr

I. Tagesvollschule — Lehrerschule f. Pflichtschulen
II. A. Handelswissenschaftliche Kurse für männliche und weibliche Besucher
B. Vorbereitung für Amtsprüfungen
III. Privatkurse
Gemeinschaftliche Handels- und höhere Fortbildungs-Schule
 Dresden A V, Moritzstraße 3 — Fernsprecher 13059

Johannstädter Musikschule

Blasewitzer Str. 58, I. und Wittenberger Str. 90 pfr.
 erteilt Unterricht in allen Zweigen der Musik.

Gold, Silber, Platin

aller Art kauft zu höchsten Preisen, da eigene Verarbeitung.
Carl Ruske, Schaus Jügelstraße, Ladeneingang Pillniger Str.
 Gelegenheitskäufe. Weihnachtsgeschenke.

!! Stoffe werden teurer !!

!! Decken Sie rechtzeitig Ihren Bedarf !!

Herrnstoffe, pr. Ware 140-150 cm br., v. 69.— an
 Reinwollene Kostüm-Stoffe, blau, schwarz u. farbig,
 130-140 cm breit, von 70.— an
 Mantel-Stoffe, r. Wolle, 140-150 cm br., v. 65.— an
 Gute halbwollene Stoffe, 130-140 cm br., v. 30.— an
 Astrahan, Ia Qualität, 125 cm breit, 95.—
 Zephir, Homdentuch, Crupon, Futtersachen, Seide
 und Samt sehr preiswert

Stoffresthandlung M. Löwenthal Dresden, Marienstraße 24, I.

Fl. Kreibich's Nachfolger

Inh. A. v. v. w. Zucker und M. v. w. Pomsel
 Sperrergasse 7 KESSEN-A. Ecke Schösser...

Schmuck- und Perlenlager

Schmuck in Granaten, Korallen, Silber, Bernstein, Elfenbein, etc.
 Alle Arten Glas-, Wachs- und Metallperlen
 Strick- und Stieckperlen. — Schwarze und farbige
 Schmelze — Flitter- und Besatzsteine.
 Reparaturen und Neuanfertigungen prompt und billigst

Bruchleidenden

ist meine gesetzl. geschützte „Wittmer“
Bruchband ohne Feder
 eine große Erleichterung. Bitte sehen
 sie sich Muster an.

Wittmer Bandagenhaus Dresden.
 Sämtliche Krankenbedarfsartikel, **Baustraße 17.**

Ein Wegweiser im Sturme der Zeit,

eine Berliner Tageszeitung, die frei von jedem Parteizwang, mit ruhiger Festigkeit den hereinströmenden Ereignissen folgt und tatkräftig für die Bewirkung der Siedler-Verordnungen eintritt, ist die „Deutsche Warte“, Herausgeber H. Dammschke.

Die „Deutsche Warte“, bietet zuverlässige, schnelle Berichterstattung, Bilder vom Tage, tägliche Unterhaltungsbeilage und wöchentlich 6 Beilagen. Bezugspreis monatlich RM. 1, 25 (Postgeb. 14 Pf.) Probeummeter sowie Verzeichnisse, empfehlenswerte Beiträge über Bodenreform, Heimstätten, Obst- und Gartenbau, Kleinrentzucht, Gesundheitspflege, Fortbildung usw. übersendet.

Verlag und Buchhandlung „Deutsche Warte“
 Berlin N. W. 6, Schiffbauerdamm 19
 (Postfachkonto Berlin 21 008).

Franz Robakowski, Glasermstr.

Zitau, Markt 15, Fernsp. 739.

Spezialgeschäft für bildereinnahme, anfertigung
 künstlerischer Kirchenfenster und Kunstverglasungen,
 sowie Ausführung sämtlicher Glasarbeiten auch nach
 auswärtig.

Strümpfe

Lager in Strumpfwaren, Trikotagen. Mechanische Strickerei!
 Gek. Köhler, Strumpfwerk-Mstr. Dresden, Altmstr. 14

Culmbacher Hof

Neue Bewirtung **Schloßstraße 23** Neue Bewirtung
 Spezial-Ausschank I. Culmbacher
 Radeberger Pilsner :: Tucher Bräu
 — Vorzüglicher Mittagstisch —
 Um köstlichen Zuspruch bittet Hochachtungsvoll
 Fernruf 19429 **M. Husting.**

CARL DREIER
 WETTNERSTR. 38-40



MEINE
**PELZE
 KRAGEN
 UND
 MUFFEN**
 SIND VON BESONDERER
 GÜTE, SCHÖNHEIT UND
 PREISWÜRDIGKEIT.

BESICHTIGUNG ERBETEN

Bis 30 Mk. und mehr tägl. Verdienst, Erwerb od. Nebenerwerb. Prosa Nr. 940 grat. P. Wagenknecht, Verlag, Leipzig.

Frau Dina Jähne

(Firma: Sächs. Korsett-Industrie)

Korsett-Spezialistin

für Damen der Dresdner Gesellschaft
 Nur Anfertigung nach Maß und Anprobe.
 Frauendüchlich sehr empfohlen.

!! Bearbeitung von mit-gebrachten Stoffen !!

Reparaturen schnell und billigst
 Ludwig-Richter-Straße 15,
 fein Laden,
 Ecke Reißigerstr., Str.-N. 2, 22 28
 Fernruf 20924

Mit jedem Dugend Postkarten und Kabinettbilder
 bester Ausführung eine
Vergrößerung gratis

liefert
Photograph Richard Jähne
 Dresden-A.
 Marienstraße Nr. 12
 im Hause von: Weigel & Zsch.

**Herren-Zimmer
 Klub-Garnituren
 Weißlack-Möbel
 Peddigrrohr-Möbel
 Sessel und Stühle
 in Eiche**

**Spiel-Tische
 Rauch-Tische**

Rabenauer Sitzmöbel - Musterlager
Ernst A. Hennig
 Dresden-A., Amalienstraße 3

Die Grippe

fordert in der ganzen Welt ungeheure Opfer. Dr. med. Hübachs soeben in zweiter Auflage erschienene Schrift behandelt:

Meine neue Lehre
 von der Heilung der
 Anstockungs- und
Fieberkrankheiten
 besonders der
Lungenentzündung

und unterrichtet jedermann über Anzeichen und richtige Behandlung der jetzt so zahlreich auftretenden Fieberkrankheiten.

Preis Mark 3.30. Zu beziehen durch Buchhandlung **Anton Schulz, Leipzig 13, Hauptmannstr. 9** (Postschloßbach). Sämtliche kath. Schriften werden auf Wunsch schnellstens besorgt.



**eissner
 Tafel-
 Essig**

Rheinischer



**einessig
 unüber-
 trefflich**

**C. Spielhagen
 Dresden
 Bismarckstraße 8
 Feuerwehrtor
 Bauernstraße 4
 neben der
 Erbsenbörse**



Hesse,
 Dresden, Scheffelstraße 10/12

Büromöbel :: :: Bürobedarf
**Büromaschinen
 Rechenmaschinen
 Schreibmaschinen
 Porto-Kontrollkassen**



Reparatur-Werkstatt
 für Schreib-, Rechen- und sonstige Büromaschinen
 unter Leitung eines bewährten Meisters.
Louis Osterwald
 Dresden, Wallstraße 1, I., Am Postplatz
 Fernspr.: 23 609 Telegr.-Adr.: Elo, Dresden
 Import :: Export

**Feinbäckerei und Konditorei
 Otto Frenzel**
 Dresden :: Borsbergstr. 25 :: Fernruf 18 483
 empfiehlt den geehrten Herrschaften der Zeit entsprechend
 vorzügliches **Frühstückgebäck** und **Brötchenbrot**.
 Moderne elektrischer Betrieb mit dreifachem Dampfbackofen.

Fleisch-Ausgabe an die verehrl. Kundenschaft erfolgt bis auf weiteres nur
 ————— Sonnabends. —————
 Neue Markenmeldungen rechtzeitig erbeten.

Curt Mertzsching
 Dresden, Wittenberger Str. 79

Schneidermeister Josef Hünerfeld
 wohnt
Leipzig-Gohlis, Friedrich-Karl-Str. 48.
 Fernsprecher 12850.

Pelze
Carl Dreier
 Wettnerstr. 38-40
 I. Etage



Stadt-Café
 am Zwinger und Postplatz
 Inhaber: **O. Hofmann**

Tymians Thalia-Theater Anfang 7 Uhr
 Täglich: **Weihnachtsfriele 1919**
 Sonntags 2 Vorstellungen um 3 und 7 Uhr

Kanarienhähne,
 feinste Edelroller, Tag- und Nachtflieger, sowie beste Zuchtweibchen,
Vogelfutter
 für alle Vogelarten, allerfeinste Friedensmischung, **Vogelkäfige, Ständer, Tischchen-Aquariums, Fischglocken, Tuffsteingrotten, Gold- und Silberfische**, sowie verschiedene andere **Aquarien-Fische** empfiehlt in großer Auswahl zu **billigsten Preisen**
Max Winkler, Dresden-A., Große Zwingerstraße 4.

Albert Kuntze & Co.
Bankgeschäft
Dresden, Altmarkt (An der Kreuzkirche 1, I.)
 Sorgfältigste Ausführung aller in das Bankfach einschlagenden Geschäfte.

St. 2
 Ge
 Dres
 Gung
 Maßg
 du Sch
 Dist
 Steuer
 Steuer
 wejen
 von gel
 Steuer
 für sich
 iteuerun
 punkten
 handen,
 neuen I
 zu gewin
 in Deut
 die allg
 hatten.
 Einkomm
 Staaten
 bert über
 Steuerly
 Nur
 Reich die
 in die S
 nach ein
 ein Stuf
 jes zufin
 in seine
 lagen de
 Dar
 Gemein
 1. d
 3.
 2. d
 3. d
 Die
 iteuerun
 vorgegar
 rung wi
 geminnf
 notopfer
 sichten
 rung ge
 des Geld
 Weise ei
 zustande
 iteuerun
 das es
 an Steu
 Das
 die Gr
 Vesteuer
 gegen if
 rung de
 Steuer
 nommen
 Das bei
 einen gr
 mit steh
 Steuerb
 steuern
 kommen
 und Ge
 den die
 mensteu
 sage der
 besonde
 nachs d
 bereits
 stücken
 vernehr
 epoche
 Leistung
 reits er
 der Zuk
 umgeben
 Ha